

## NS-Zeit wissenschaftlich untersucht

Klosterkammer war unter Nazi-Herrschaft eine angepasste Behörde

Welche Rolle hatte die Klosterkammer in der Zeit zwischen 1933 und 1945? Wie kommt es, dass es gelang, das Stiftungsvermögen weitgehend zu erhalten? Das Institut für Didaktik der Demokratie (IDD) der Leibniz Universität Hannover hat die Geschichte der Klosterkammer während des Nationalsozialismus einer kritischen Betrachtung unterzogen. „Der Rückblick auf eine bedeutende Vergangenheit darf die Zeit von zwölf Jahren Parteiherrschaft der Nationalsozialisten nicht ausklammern“, sagte Hans-Christian Biallas, Präsident der Klosterkammer, bei der öffentlichen Tagung am 28. November in Hannover, zu der die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Ergebnisse vorstellten. Gefördert wurde das Projekt von der Volkswagen-Stiftung sowie von der Klosterkammer.

Neben der eigentlichen Behörden-geschichte untersuchten die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts der Didaktik der Demokratie Themen wie den Einsatz von Zwangsarbeitern auf den landwirtschaftlichen Flächen und in den Forsten sowie die Klosterkammer und die Entnazifizierung nach 1945.

„Die wissenschaftliche Bedeutung des Projektes besteht darin, dass nun endlich einmal die für das Funktionieren des NS-Herrschaftssystems ebenfalls wichtigen Behörden, hier die Klosterkammer Hannover als obere Provinzialbehörde, in den Blick genommen und analysiert wurden“,



Christiane Schröder, Dominik Dockter, Prof. Dr. Detlef Schmiechen-Ackermann, Dr. Christian Hellwig und Carina Pniok (von links) stellen die Ergebnisse ihrer Forschung sowie die dazugehörige Publikation in der VHS Hannover vor.

Foto: Harald Koch

so Prof. Dr. Detlef Schmiechen-Ackermann, der das Projekt leitete. Als zentrales Ergebnis dreijähriger Forschung hielten die Wissenschaftler fest, dass der Alltag in der Klosterkammer umfassend nazifiziert gewesen sei. Als symbolische Reaktion auf diese Ergebnisse wird die Klosterkammer die pädagogische Gedenkstättenarbeit im Fördergebiet, insbesondere die Arbeit mit Schulen sowie Jugendgruppen, innerhalb der nächsten fünf Jahre mit je 200.000

Euro fördern. Das Geld geht an die Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten, die es im Rahmen ihres Antragsverfahrens an Initiativen und Gedenkstätten weitergeben wird.

Die Forschungsergebnisse sind in einem Buch zusammengefasst: „Die Klosterkammer Hannover 1931–1955 – eine Mittelbehörde zwischen wirtschaftlicher Rationalität und Politisierung“, erschienen im Wallstein-Verlag, ISBN: 978-3-8353-3300-0 (2018).  
ina

### Liebe Leserinnen und Leser,

2018 wird uns mit vielen gelungenen Veranstaltungen und feierlichen Momenten in Erinnerung bleiben – dazu gehören das Klosterkammerfest in Wöltingerode wie auch die Tagung zur Klosterkammer in der NS-Zeit. Beide Themen finden hier ihren Platz. Im Kloster Bursfelde, das die Klosterkammer an die Landeskirche vermietet hat, wurde in diesem Jahr sogar ein „Doppel-Geburtstag“ gefeiert. Grund genug, diesen Ort einmal vorzustellen! Im Dezember richten wir schon einmal den Blick in das kommende Jahr: Die Klosterkammer als größte Erbbaurechtsausgeberin in Deutschland wird 2019 deutlich mehr Wertanpassungen vornehmen als in den Jahren zuvor. Warum,

lesen Sie auf der folgenden Doppelseite. Neuigkeiten gibt es auch aus dem Forstbetrieb der Klosterkammer: Seit August 2018 sorgt das neue Angebot zur Waldpädagogik für spielerisches Lernen im Grünen bei Kindern und Jugendlichen (Seite 6). Apropos Natur, Holzkäfer mögen auch alte Kunstobjekte: Wie die hauseigene Restaurierungswerkstatt gegen Schadinsekten vorgeht, lesen Sie ebenfalls in dieser Ausgabe. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

Ihr Hans-Christian Biallas, Präsident der Klosterkammer



Foto: Thomas Damm

# Inflation erhöht den Grundstückswert

2019 nimmt die Klosterkammer bei 3.200 Erbbaurechtsverträgen Wertanpassungen vor

Achtung, Sie bekommen Post: Im Jahr 2019 wird die Klosterkammer Hannover 3.200 Erbbaurechtsnehmer anschreiben und darüber informieren, dass an deren Verträgen eine sogenannte Wertanpassung oder Wertsicherung vorgenommen werden muss. „Das sind deutlich mehr Wertsicherungen als in den Jahren zuvor“, unterstreicht Dr. Matthias Nagel, Leiter der Abteilung Liegenschaften der Klosterkammer Hannover.

Doch was ist eine Wertsicherung und was bedeutet sie für den Vertragspartner? Der Betrag, der als Erbbauzins zu Vertragsbeginn berechnet wird, verliert durch die ständig voranschreitende Inflation jedes Jahr an Wert. Deshalb sind sogenannte Wertanpassungen vertraglich verankert. Insbesondere bei langfristigen Verträgen – beispielsweise bei Miete oder Erbbaurecht – sind Wertsicherungsklauseln zum Ausgleich des realen Wertverlustes üblich. Bei derartigen Vertragsverhältnissen wirken sich die schleichenden Veränderungen des Preisniveaus über die häufig langen Vertragslaufzeiten deutlicher aus.

Auch die Klosterkammer Hannover hat langfristige Erbbaurechtsverträge, die

in der Regel auf 80 Jahre angelegt sind. Die Erbbauzinsen sind wertgesichert. Die Klosterkammer führt diese alle fünf bis zehn Jahre durch – je nachdem, was vertraglich vereinbart worden ist. „Seit 2007 gibt es nur noch Verträge mit einem fünfjährigen Anpassungsintervall“, so Dr. Nagel. Die Wertsicherung dient dabei nur nominell der Einnahmesteigerung: Sie bleiben auf dem einmal vereinbarten Niveau und berücksichtigen nur die reale Wertentwicklung. „Steigerungen des Bodenrichtwertes bleiben während der gesamten Vertragslaufzeit außer Betracht“, unterstreicht Friederike Bock, Dezernentin in der Abteilung Liegenschaften.

Die neu berechnete Summe teilt die Klosterkammer den Erbbauberechtigten schriftlich mit. In sehr vielen Fällen – vor allem bei etwas älteren Verträgen – wird dem Vertragspartner neben den Berechnungsgrundlagen auch ein vorbereiteter Nachtragsvertrag übersandt. Erforderlich ist in diesen Fällen die Unterschriftsbeglaubigung vor einem Notar. Nur so kann der Erhöhungsbetrag im Erbbaugrundbuch auch eingetragen werden. Die Kosten für diese Unterschriftsbeglaubigung trägt in



den meisten Fällen aufgrund einer vertraglichen Regelung im jeweiligen Erbbaurechtsvertrag der Erbbauberechtigte. Das sind bei jeder Wertsicherung etwa 60 Euro. Auch Erbbauberechtigten mit älteren Verträgen bietet die Klosterkammer, wo immer es möglich ist, an, ihre Verträge auf die automatische Wertsicherung umzustellen. Unkompliziert funktioniert dies beispielsweise im Wege der vorzeitigen Erneuerung (siehe Klosterkammer aktuell, Ausgabe Nr.6). Damit werden Verträge immer auf automatische Wertsicherung umgestellt. Ansprechpartner hierfür sind die zuständigen Rentamtsleiter.

Zur Entlastung der Erbbauberechtigten von einem zusätzlichen Zeit- und Kostenaufwand findet sich in den neueren Verträgen eine automatische Wertsicherungsklausel, die den Erbbauberechtigten einen Gang zum Notar bei einer Wertsicherung erspart. Auch der Abschluss eines Nachtragsvertrages ist damit nicht mehr erforderlich. Vertragspartner mit einer automatischen



Gemeinde Wennigsen: Auch dort finden in 2019 Wertanpassungen der Klosterkammer-Erbbaurechtsverträge statt. Hier Rentamtsleiterin Sabine Kunz (von links) mit Anne Roosen-Runge vor Ort. Fotos: Ralf Orłowski

Wertsicherungsklausel bekommen zur Erbbauzinsanpassung umfassende Erläuterungen zur Preisentwicklung.

„Im Schnitt muss jeder Erbbauberechtigte bei einer alle fünf Jahre vorgenommenen Wertsicherung mit einer Erhöhung von etwa 7,5 Prozent rechnen – aber das ist natürlich abhängig von der Inflation“, sagt Dr. Matthias Nagel. Die Anpassungsmöglichkeit greift auch, wenn eine deflationäre Entwicklung eintritt

– wenn also die Preise sinken: Dann würden die Erbbauzinsen im gleichen Verhältnis gesenkt.

Die von der Klosterkammer vertretenen Stiftungen erfüllen ewige Aufgaben – beispielsweise den Unterhalt bedeutender Bauwerke und die Förderung von kirchlichen, sozialen und bildungsbezogenen Projekten innerhalb weiten Teilen Niedersachsens. Die Anpassung des Erbbauzinses sichert damit die verlässlichen Einnahmen. Zum Schutz der Vertragspartner hat der Gesetzgeber im Erbbaurechtsgesetz Schranken gesetzt. Die Wertsicherung nimmt nämlich Bezug auf den sogenannten Verbraucherpreisindex (siehe Kasten).

## DAS ERBBAURECHTS-ABC

### 12. Beglaubigung

Die Beglaubigung ist eine amtliche Bescheinigung über die Richtigkeit einer Unterschrift oder Abschrift. Sie kann als öffentliche Beglaubigung durch einen Notar oder als amtliche Beglaubigung durch eine andere landesrechtlich hierzu ermächtigte Behörde ausgestellt werden. Es ist allgemein eine Bescheinigung, dass Zweitschriften mit dem Original übereinstimmen und speziell im Rechtsverkehr ein gesetzliches Formerfordernis, wonach Unterschriften in bestimmten Verträgen oder Urkunden durch öffentliche Beglaubigung vor einem Notar geleistet werden müssen. Das Grundbuch genießt ein großes öffentliches Vertrauen. Eintragungen dort können nur vorgenommen werden, wenn die entsprechenden Erklärungen in öffentlich beglaubigter Form vorliegen. Die Nachtragsverträge zur Wertsicherung der Klosterkammer werden in das Grundbuch eingetragen und bedürfen daher der notariellen Beglaubigung.

Obwohl die Begriffe ähnlich klingen ist die Beglaubigung von der Beurkundung zu unterscheiden. Bei der Beglaubigung wird lediglich die Unterschrift beglaubigt, hingegen bezieht sich die Beurkundung ebenfalls auf den Inhalt eines Dokumentes.

## Wertanpassung und Verbraucherpreisindex

Das Verfahren der Wertsicherung ist seit den 1980er-Jahren an einen Preisindex gekoppelt, den das Statistische Bundesamt jährlich errechnet. Die Kopplung beruht auf einem Urteil des Bundesgerichtshofes (BGH). Heute ist der Verbraucherpreisindex für Deutschland (VPI) der übliche Maßstab. Der VPI misst die Preisentwicklung des durchschnittlichen Warenangebots und berücksichtigt Preisveränderungen in unterschiedlichen Bereichen. Der Erbbauzins wird in der Regel alle fünf bis zehn Jahre angepasst.

Die Grundlage dafür ist die Steigerung des VPI in dem entsprechenden Zeitraum. Die Wertanpassung hat – wiederum gesetzlich verankert – eine Kappungsgrenze. Wenn in dem entsprechenden Zeitraum das durchschnittliche Bruttoeinkommen geringer steigt als der Verbraucherpreisindex, wird die Wertanpassung gesetzlich begrenzt. Die Klosterkammer berücksichtigt die Kappungsgrenze automatisch bei jeder Wertsicherung, der Erbbaurechtsnehmer muss darauf nicht hinweisen.

## Hinweis zum Datenschutz

Seit Mai 2018 gilt die neue Datenschutz-Grundverordnung in der Europäischen Union (DSGVO). Sie regelt die Verarbeitung personenbezogener Daten. Die Klosterkammer verarbeitet personenbezogene Daten ausschließlich unter Beachtung der geltenden Rechtslage, insbesondere der DSGVO sowie des Niedersächsischen Datenschutzgesetzes. Wir verwenden Ihre Daten für die Zwecke, für die Sie uns diese zur Verfügung stellen. Ihnen stehen verschiedene Rechte gemäß Artikel 13 DSGVO zu. Eine ausführliche Information hierzu finden Sie unter [www.klosterkammer.de/datenschutzerklaerung](http://www.klosterkammer.de/datenschutzerklaerung).



Zuständig für sportliche Einlagen: Der Landessportbund Niedersachsen organisierte ein buntes Programm auf der Bühne, das viele Gruppen mitgestaltet haben.

Foto: Lina Hatscher



Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas und Arend de Vries, geistlicher Vizepräsident des Landeskirchenamtes Hannover.

Fotos: Harald Koch

## Förderprojekte zeigten beim Klosterkammerfest ihre Vielfalt

Rotblau gestreift und weithin sichtbar am 25. August die Zirkuskuppel in den Himmel über Wöltingerode. In der Manege bot das bunte Programm einen besonderen Anziehungspunkt für die großen und kleinen Gäste des Klosterkammerfestes. Hier turnten jugendliche Artisten vom Zirkus Salto aus Hannover in luftiger Höhe am Trapez. Das Theater der Nacht aus Northeim ließ die Puppen tanzen und das Literarische Zentrum Göttingen präsentierte Bilderbuchautor Ole Könnecke. Was alle drei verbindet: Sie sind Förderprojekte der Klosterkammer.

Insgesamt sieben der von ihr unterstützten Projekte aus den Bereichen Kirche, Bildung und Soziales hatte die Klosterkammer zu dem großen Jubiläumsfest nach Wöltingerode geladen. Bei rund 200 Projekten, die jährlich von der Klosterkammer mit mehr als drei Millionen Euro gefördert werden, fiel die Auswahl nicht leicht. „Uns war wichtig, die Vielfalt der von uns als förderwürdig erachteten Projekte zu zeigen. Außerdem wollten wir die Gäste zum Mitmachen animieren und auch ein wenig zum Staunen bringen“, sagte Dr. Stephan Lüttich, Leiter der Abteilung Förderungen. Das Konzept ging auf: Ob beim Kräutertöpfe Bepflanzen am Stand von Ackerdemia e.V., bei der Rettungshundeshow der Johanniter, bei Bastelaktionen des Kunsthoofs Vienenburg oder am Bauwagen der lebendigen Jukebox der Vision Kirchenmusik – überall war das Publikum aktiv eingebunden und dankte es mit viel Interesse und Applaus. sl

Eine Liste der im Jahr 2018 von der Klosterkammer geförderten Projekte finden Sie unter [www.klosterkammer.de/foerderung/gefuehderte-projekte/2018](http://www.klosterkammer.de/foerderung/gefuehderte-projekte/2018)

# Entdecken, basteln, genießen, mitspielen, staunen!

Tausende Gäste feierten 200. Geburtstag der Klosterkammer am 25. August in Wöltingerode

Die Sonne trat zwischen den Wolken hervor zum offiziellen Beginn des Klosterkammerfestes auf dem Gelände des Klostersgutes Wöltingerode. Während Präsident Hans-Christian Biallas, Kammerdirektor Andreas Hesse und Goslars Oberbürgermeister Dr. Oliver Junk auf der Antenne-Bühne die Gäste begrüßten, herrschte bereits Betriebsamkeit an den Info- und Sport-Ständen. Das Familienfest anlässlich des 200-jährigen Klosterkammer-Jubiläums lockte Tausende Gäste in den Harz. Sie genossen ein vielfältiges Programm aus Information, Kultur, Sport und Musik, das die Klosterkammer mit ihren Partnern gestaltet hat: dem Landessportbund Niedersachsen, Antenne Niedersachsen und der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers sowie der Landeskirche in Braunschweig.

Unter den mehr als 800 Mitwirkenden waren rund 300 ehrenamtliche Unterstützer aus regionalen Sportvereinen. Die Landeskirchen waren mit einem Info-Pavillon vertreten und präsentierten sich zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern aus den Klöstern Bursfelde, Mariensee, Wienhausen und Wülfinghausen. Die Cellerar GmbH, eine Tochtergesellschaft der Klosterkammer, sorgte für das leibliche Wohl der Gäste.



In der Jukebox trafen sich die Kooperationspartner mit den Blechbläsern von Vision Kirchenmusik.

Mehr als 50 Helferinnen und Helfer der Klosterkammer berichteten über ihre Arbeitsbereiche: Am Stand der Bau- und Kunstpflege konnten Besucher einem Fensterbauer bei der Arbeit an einem historischen Bleiglasfenster über die Schulter schauen, selber ein Modell-Fachwerkhäus aufbauen oder Vorträgen lauschen – zum Beispiel unter dem Titel „Das große Krabbeln“ zum Kampf gegen Schadinsekten. Die Abteilung Liegenschaften, die neben Erbbaurechten auch landwirtschaftliche Pachtflächen und Kiesabbauflächen

verwaltet, hatte einen kleinen Bagger mitgebracht. Damit probierten sich viele Interessierte auf einer abgesperrten Fläche an einem Kiezhügel aus. Die Klosterforsten boten Forstarbeit zum Anfassen mit einem Hochstand, Geräten für die Arbeit im Wald und einem Barfußpfad. Die Abteilung Förderungen präsentierte sich, indem sie geförderte Projekte eingeladen hatte, sich beim Klosterkammerfest vorzustellen.

Die Klosterkirche bot während der Stundengebete mit Harfenklängen Raum, um zur Ruhe zu kommen. Sie war bis auf



Die Hundestaffel der Johanniter lockte mit Vorführungen zu ihrer praktischen Arbeit viele Besucher an.

den letzten Platz besetzt zum A-cappella-Konzert der Hannover Harmonists. Neben geistlichen Liedern hatten sie auch weltliche Stücke – von „Kein Schwein ruft mich an“ von Max Raabe bis zu „Atemlos durch die Nacht“ von Helene Fischer – im Programm und begeisterten mit ihrer gekonnten und humorvollen Darstellung.

Auf der Bühne wechselten sich am Nachmittag kurze Talk-Runden mit Sport-Einlagen der regionalen Vereine ab, die im Landessportbund organisiert sind. Tobias Glawion, Chefredakteur des Evangelischen

Kirchenfunks Niedersachsen-Bremen, moderierte die Interviews – mit Einlagen von jungen Baumeisterinnen bis zur Bierverkostung. In das Abendprogramm auf der Bühne startete die Sängerin Sofia Stark mit gefühlvollen Melodien. Johannes Falk präsentierte Lieder aus seinem Album „Von Mücken und Elefanten“. Der Star-Gast des Abends, Laith Al-Deen, sorgte mit seiner Band für gute Stimmung. In dem von den bunten Lichtern der Bühne überfluteten Innenhof genossen die Gäste den Ausklang des sommerlichen Festes. lah



Mit dabei: Artisten vom Kinder- und Jugendzirkus Salto aus Hannover.



Den Waldboden zu erspüren gehört zum Erlebnis mit allen Sinnen: Es ist eine der Aktivitäten, die Försterin Stefanie Grevelhörster mit den Gruppen durchläuft.

Foto: Swen Pfortner/Landpixel

## Spielerisches Lernen zwischen Bäumen

### Neues Waldpädagogik-Angebot der Klosterforsten für Kinder und Jugendliche

Wenn sich Försterin Stefanie Grevelhörster für einen Spezial-Einsatz in den Klosterforsten rüstet, darf der neue, bunt bedruckte Anhänger nicht fehlen. Große Maschinen braucht sie nicht, laut werden kann es trotzdem. Im bunten Waldmobil-Anhänger hat sie Material für unterschiedliche Aktivitäten dabei: Vom Geweihslalom über Baumstamm-Jahrringe zählen, bis zur Wasserstaffel und Zapfenzielwurf. Spiel und Spaß für Gruppen gehören zum neuen Waldpädagogik-Angebot der Klosterforsten. Erprobt wurde das erweiterte Angebot zur Waldpädagogik in den Klosterforsten in diesem Jahr bereits bei zwei Sommerferien-Aktionen in Lamspringe und Ilfeld, beim Klosterkammerfest in Wöltingerode, Anfang September bei den Waldjugendspielen in Wennigsen und Ende Oktober an einer Grundschule in Sehnde.

Unterschiedliche Felle und Rinden ertasten, über Stämme balancieren und Zapfen treffsicher in einen Korb befördern. Beim Rundgang zwischen Stämmen kommen die unterschiedlichen Baumarten und ihre Funktionen im Wald zur Sprache. Stefanie

Grevelhörster erklärt, wie man Nadelbäume am Geruch unterscheidet und dass der Buchdrucker ein gefürchteter Borkenkäfer ist, dem in diesem Jahr besonders viele Fichten zum Opfer gefallen sind, obwohl er nur so groß ist wie ein Stecknadelkopf.

Schon vorher haben Revierleiter Gruppen durch den Wald der Klosterforsten geführt, das Angebot ist seit diesem Jahr umfangreicher und vielseitiger. Es richtet sich an interessierte Gruppen aller Altersstufen und bietet Lernen und Erlebnis in den niedersächsischen Revieren der Klosterforsten, an Schulen und Kindertagesstätten und dem Stiftsforst Ilfeld in Thüringen.

„Das Vermitteln von Wissen über das Ökosystem ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, so können wir Bewusstsein für den wichtigen Schutz unserer Umwelt schaffen. Der Wald hat viele Funktionen: Er ist Lebensraum für Pflanzen und Tiere, Rohstofflieferant, Erholungsort, Sauerstoffproduzent, Wasserspeicher und bietet Schutz vor Lärm und Erosion“, erläutert Constanztin von Waldhausen, Betriebsleiter der Klosterforsten.

Die Angebote zur Waldpädagogik sind eine Gemeinschaftsaufgabe betont er, die auch Revierleiter und Forstwirte aus den Klosterrevierförstereien unterstützen.

Försterin Stefanie Grevelhörster – oft mit vierbeiniger Unterstützung von Dackel Katie – ist im gesamten Gebiet der Klosterforsten unterwegs. Die Gruppen treffen sich in der Regel an gut zugänglichen Waldstücken in den Revieren.

„Bei einer Schnitzeljagd im Wald zum Beispiel lassen sich Information und Spaß an der Bewegung in der Natur ideal verbinden. Das Waldmobil macht es möglich, dass ich mich nach den Bedürfnissen der jeweiligen Gruppe richten kann“, beschreibt die Försterin. Das Angebot ist insbesondere an Kindergruppen aus Kindertagesstätten und Schulen gerichtet und für diese kostenlos. Auch Veranstaltungen für Gruppen aus Familien oder Erwachsenen sind möglich. lah

Informationen zum Waldpädagogik-Angebot der Klosterforsten gibt Stefanie Grevelhörster unter Telefon 05132 50415-25 oder per E-Mail an: stefanie.grevelhoerster@klosterforsten.de.

# Käferlarven fressen sich an Holz und Textilfasern satt

## Wie Restauratoren der Klosterkammer gegen Materialschädlinge vorgehen

Seit Jahrhunderten thronen die Holzfiguren des Königs David mit Harfe auf der Emporenbrüstung und eine Engelsfigur mit Horn auf dem Orgelprospekt in der Stiftskirche Grauhof. Die Zeit konnte ihnen bisher wenig anhaben, ihre wahren Feinde sind aber klein und gefräßig: die Larven von Holzkäfern – im Volksmund Holzwürmer. Sie fressen sich durch das Holz, verpuppen sich darin und wenn die Käfer schlüpfen, bohren sie ein Loch hinaus, um sich zu paaren.

Die Restauratoren der Klosterkammer kamen zum Einsatz, als die Löcher im Holz während einer Kontrolle offenbar wurden. Professionelle Schädlingsbekämpfer rückten den Schadinsekten zu Leibe, indem sie die Figuren in einem Spezial-Zelt behandelten. „Mit einem Stickstoffgenerator wird die Zeltinnenluft abgesaugt, der Sauerstoff ausgefiltert und der verbliebene Stickstoff wieder eingeleitet. Die Sauerstoffkonzentration erreicht im Zelt einen so niedrigen Wert, dass die Insekten keinen Stoffwechsel mehr betreiben können und absterben“, erläutert Restaurator David Mühlenhaupt. Das Verfahren schadet den Objekten nicht und ist im Gegensatz zu dem Einsatz von Insektengiften rückstandsfrei.

„Neben Konservierung und Restaurierung gehört die Prävention von Schäden zu unseren wichtigsten Aufgaben“, sagt Corinna Lohse, Leiterin der Restaurierungswerkstatt der Klosterkammer, und fügt hinzu: „Im Innenraum von Kirchen und Klöstern überwachen wir kontinuierlich das Raumklima. Durch Monitoring mittels Klebefallen kann das Vorkommen von Schadinsekten festgestellt werden.“ Insgesamt betreuen die Restaurierungswerkstätten der Klosterkammer – neben dem Standort Hannover gibt es im Kloster Lüne eine Werkstatt für Textilrestaurierung – 12.000 inventarisierte Kunstwerke. Die Kunstgegenstände werden im klösterlichen Alltag genutzt, sind ausgestellt oder lagern in Archiven. Corinna Lohse erläutert: „Die fünfzehn belebten Klöster und Stifte, die die Klosterkammer betreut, sind keine Museen. Daraus ergibt sich die Verantwortung, einen Kompromiss zwischen der Bewahrung des Objekts, dem Anspruch an die Nutzung und einer konservatorisch gerechten Präsentation zu finden.“



Orgelempore der Stiftskirche Grauhof: König David thront rechts unten auf der Brüstung und die Engelsfigur mit Horn darüber auf dem Orgelprospekt.

Foto: Corinna Lohse



Zwei geschädigte Figuren werden auf die Behandlung vorbereitet. Foto: David Mühlenhaupt



Klosterkammer-Restaurator David Mühlenhaupt bei der Arbeit. Foto: Lina Hatscher

Erhalten sind neben Kunstwerken aus Holz, Stein, Metall und Glas ebenso eine Vielzahl textiler Objekte. Es handelt sich vorwiegend um sakral genutzte Textilien, sogenannte Paramente. Die ältesten gehen auf das 13. Jahrhundert zurück, die meisten der heute erhaltenen Stücke stammen aus dem 15. bis 19. Jahrhundert.

Auch für diese stellen die Larven einiger Käfer und der Kleider- und Pelzmotten eine Gefahr dar. „Sie fressen nach dem Schlüpfen mit Vorliebe Proteinfasern wie Wolle und Seide sowie Cellulosefasern wie Baumwolle und Leinen. Eine Kleidermotte kann beispielsweise bis zu vier Generationen

pro Jahr mit bis zu 250 Eiern hervorbringen“, beschreibt Textilrestauratorin Tanja Weißgraf. Auch hier ist eine regelmäßige Kontrolle wichtig, um den Befall möglichst früh zu erkennen – etwa an Fraßspuren, Larven, anhaftenden Larvenhüllen, Kotschalen oder Motten in Klebefallen. Tanja Weißgraf erklärt: „Eine weitere schonende Behandlung neben dem Entzug von Sauerstoff ist das Tiefgefrieren der Textilien unter kontrollierten Bedingungen, um Eier, Larven und die Insekten zu töten.“ Auch wenn der Verfall nicht zu verhindern ist, so ist doch das Ziel der Konservierung, ihn möglichst lange hinauszuzögern. lah

# Das Kloster Bursfelde

## Doppeljubiläum 2018: 925 Jahre Klosterkirche und 40 Jahre Geistliches Zentrum

Vorträge über die Geschichte der Weserklöster, ein Ehemaligentreffen, Kunstausstellungen und ein Festgottesdienst: Unterschiedliche Veranstaltungen standen 2018 zum Doppeljubiläum im Kloster Bursfelde auf dem Programm. Das Geistliche Zentrum Kloster Bursfelde ist 40 Jahre und die Klosterkirche 925 Jahre alt geworden. „Der zentrale Punkt der Feierlichkeiten war das Festwochenende am 14. und 15. Juli“, sagt Dr. Silke Harms, Referentin im Geistlichen Zentrum und verantwortlich für die Vorbereitung des Jubiläums. Im Festgottesdienst wies Klaus-Gerhard Reichenheim, Leiter des Geistlichen Zentrums Kloster Bursfelde, darauf hin, dass der Raum der Klosterkirche, das Herz zu Gott hin weitet, den Glauben stärkt, aufrichtet und ausrichtet. Er rief dazu auf, Gott zu danken für die vergangenen 40 Jahre, für den Segen und auch für die Wüstenzeiten.

Im Wesertal zwischen Hannoversch Münden und Lippoldsberg liegt das Kloster Bursfelde, das von der Klosterkammer Hannover verwaltet wird. Seit seiner Gründung im Jahr 1093 durch den Grafen Heinrich von Northeim hat die ehemalige Benediktinerabtei eine wechselvolle Geschichte durchlebt. Im 15. Jahrhundert war sie Zentrum der klösterlichen Reformbewegung, die sich auf die Strenge und Reinheit der Ordensregeln des heiligen Benedikt zurückbesann. 1648 wurde das Kloster endgültig

evangelisch. Seit 1828 wird der Titel „Abt von Bursfelde“ einem Professor der Evangelischen Theologischen Fakultät der Universität Göttingen verliehen.



Das Kloster Bursfelde beheimatet das Geistliche Zentrum der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers.

Foto: Corinna Lohse

Seit 2007 ist das Geistliche Zentrum Kloster Bursfelde in Trägerschaft der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, es gehört zum Haus kirchlicher Dienste in Hannover. Das Seminarprogramm der Tagungsstätte lädt zu den Themen Einkehr und Stille ein. Angeboten werden Exerzitien und kreative Zugänge zu biblischen Texten. Zur geistlichen Übung dient ebenso die sogenannte „Oase“ für Einzelgäste. Täglich findet ein Abendgebet um 18 Uhr statt. Jeweils am ersten Sonntag im Monat und an allen großen kirchlichen Festtagen wird Gottesdienst mit Abendmahl gefeiert.

Der Pilgerweg vom Kloster Loccum zum thüringischen Kloster Volkenroda führt entlang des Klosters Bursfelde. Die 2012 in einem ehemaligen Stall eingerichtete Pilgerherberge bietet 20 Schlafplätze für Pilgerinnen und Pilger. Vorrangig aufgenommen werden Personen mit Pilgerpass, dieser kann auch in der Herberge ausgestellt werden. Sie ist jedes Jahr von Ostern bis Ende Oktober geöffnet. Wer sichergehen möchte, einen Schlafplatz zu erhalten, kann sich anmelden unter Telefon 0151 12040759. Außerhalb der Saison können Interessierte Anfragen an die Geschäftsstelle des Geistlichen Zentrums richten, per Telefon 05544 1688 oder E-Mail an [info@kloster-bursfelde.de](mailto:info@kloster-bursfelde.de). lah

Weitere Informationen im Internet unter [www.kloster-bursfelde.de](http://www.kloster-bursfelde.de).

## Impressum

Herausgeber:  
Klosterkammer Hannover  
Eichstraße 4, 30161 Hannover

Verantwortlich: Kristina Weidelhofer  
Texte: Lina Hatscher (lah), Sabine Löser (sl), Kristina Weidelhofer (ina)

Layout: Claus Baldauf  
Auflage: 18.000  
[www.klosterkammer.de](http://www.klosterkammer.de)